



**Wohnungsbrand**  
Niederräder kommt in den  
Flammen ums Leben. **Seite 15**

**Untersuchung** Mangelnder Sauerstoffgehalt  
im Wasser hat das Fischsterben im  
Rebstockweiher verursacht. **Seite 14**



**FSV-Stadion** Dezentert  
Markus Frank will Bau diesen  
Monat besiegeln. **Seite 14**

## GUTEN MORGEN



Das Holzhausenschlösschen liegt mitten im See des Holzhausensparks und ist Sitz der Frankfurter Bürgerstiftung und Veranstaltungsort für kulturelle Ereignisse. Das Schlösschen diente den Patriziern zuerst nur als Sommersitz, wurde später jedoch zu ihrem Stammsitz.

Heute ist der 244. Tag. Es folgen noch 121.

## Rückkehr

Drei Monate lang war der Redakteur in Elternzeit. Als er an seinen Arbeitsplatz zurückkehrt, ist er stolz darauf, sich noch an das Passwort des Computers erinnern zu können. Die Freude währt jedoch nicht lange: Der Versuch, den Klingelton des Telefons leiser zu stellen, scheitert kläglich. *chc*

## BLICK IN DIE STADT

## Tipp des Tages



Einen unterhaltsamen Comedy-Abend erleben Besucher mit Ales Zabel und Company, Edith Schröder – Made in Neukölln um 20.30 Uhr im Neuen Theater Höchst, Emmerich-

Josef-Straße 46a, www.neues-theater.de, Telefon: (069) 33 99 99 33. Eintrittspreise 26 bis 28 Euro.

## Der Link-Tipp des Tages

Sie suchen bestimmte Sportarten oder Vereine in Frankfurt? Von American Football bis Walking findet sich hier vieles rund um sportliche Aktivitäten:  
[www.frankfurt-aktiv.de](http://www.frankfurt-aktiv.de)

## Das kleine Straßen-Lexikon

Lassallestraße (Riederwald): Ferdinand Lassalle (1825–1864) begründete die sozialdemokratische Bewegung und forderte als politische Grundbedingung das allgemeine und gleiche Wahlrecht. Nachdem Lassalle am 19. Mai 1863 im Frankfurter Saalbau seine später als „Arbeiterlesebuch“ veröffentlichte berühmte Rede gehalten hatte, wurde auch hier ein Zweigverein des Allgemeinen Arbeitervereins gegründet, der zunächst nur 67 Mitglieder, darunter 33 Schneider, zählte.

## Wer will mich haben?



Cherie (11) wurde herrenlos aufgegriffen. Die kleine Yorkshiredoggin ist sehr zutraulich und verschmust und die ideale Hausgenossin für ein ruhiges, älteres Ehepaar, das ihr ein gemütliches Plätzchen bietet und sich viel mit dem anhänglichen Hund beschäftigt. Tierheim, Telefon 42 30 05.

## Azubis sind Mangelware

Zum Start der Ausbildungsrunde heute fehlen noch viele Lehrlinge – eine Chance für die, die noch suchen

**Warum finden Frankfurter Firmen keine Auszubildenden? Eine ganze Reihe von Firmen verzweifeln – ob Hotel, IT-Firma oder Fliesenleger: Überall fehlt es an qualifizierten Bewerbern. Hunderte Stellen sind noch unbesetzt.**

■ Von Sebastian Semrau

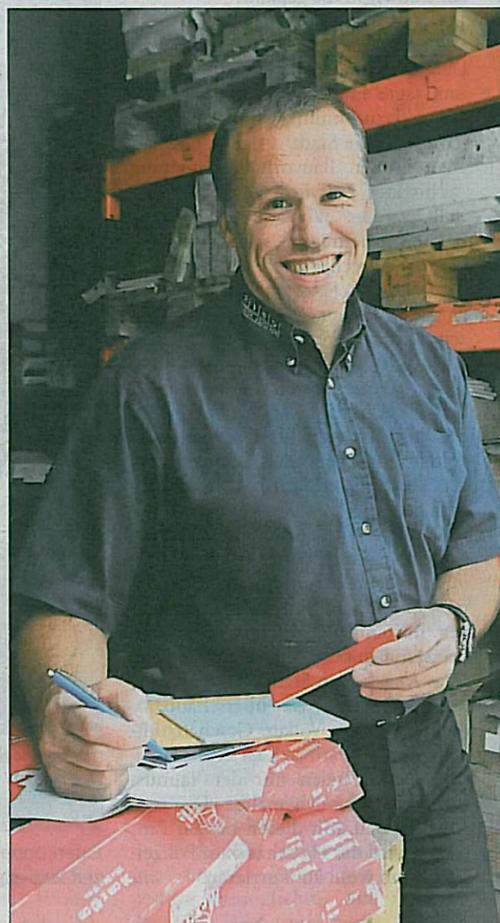
Frankfurt. Enttäuscht steht Boris Ried vor seinem Fliesenfachbetrieb. Zwei neue Auszubildende, die im ersten Lehrjahr immerhin 571 Euro pro Monat verdienen, braucht er. Doch, Fehlanzeige! „Wir hatten dieses Jahr überhaupt keine Nachfrage“, sagt der Obermeister der Bauinnung Frankfurt. Etwas Glück hat er dann doch gehabt: Heute, wenn wie an jedem 1. September viele Ausbildungen starten, wird immerhin ein Neuer anfangen. Aus einem insolventen Betrieb kommt ein junger Mann, um hier sein zweites Lehrjahr zu machen.

Allenthalben herrscht in Frankfurt und Umgebung Nachwuchsmangel. Die aktuellen Zahlen der Agentur für Arbeit machen klar: Nicht jeder Betrieb kann seine Ausbildungsstellen besetzen. Denn im Agenturbezirk stehen nur 5827 Bewerber 8419 Ausbildungsplätzen gegenüber. Ein Trend, der sich seit Jahren verstärkt. Im Vergleich zu 2010 gibt es 275 Bewerber weniger, aber 1195 Stellen mehr. Und nicht nur das: Nach Erfahrung der Industrie- und Handelskammer (IHK) sind diese Zahlen noch zu gut. „Nur 60 Prozent der Betriebe sind in dieser Statistik enthalten“, sagt Peter Braune, Referent Aus- und Weiterbildung. Vom Nachwuchs seien aber 70 Prozent registriert.

## Probleme am Bau

„Wir haben viele Betriebe, die keine Auszubildenden finden“, bestätigt Rainer von Borstel, Hauptgeschäftsführer des Verbands Baugewerbe. Hessenweit gebe es noch 200 freie Plätze – die gar nicht mehr angegebene nicht eingeschlossen. Zu Letzteren gehört auch Ried. Er verlässt sich auf Mund-zu-Mund-Propaganda.

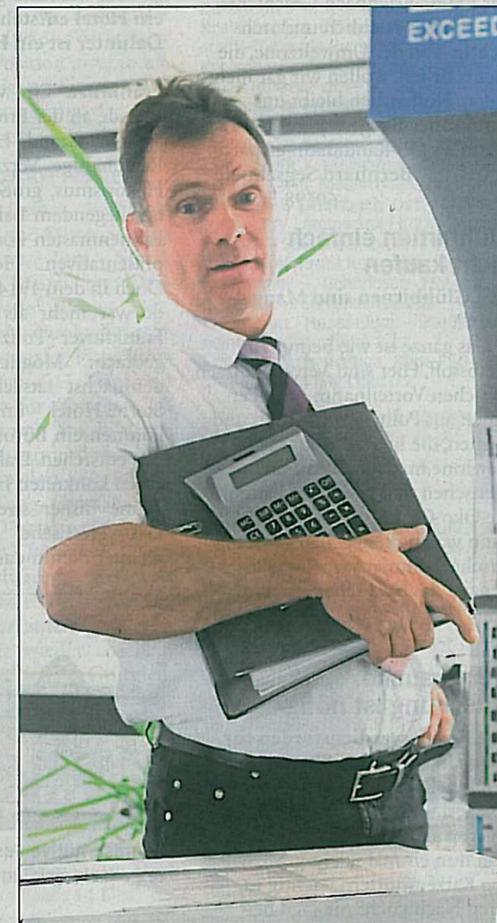
Aber nicht nur im Handwerk ist es schwer, Nachwuchs zu finden. Die Zahlen der Agentur



Zwei neue Auszubildende hat Boris Ried gesucht – ein- nen hat er gefunden: auf Umwegen und mit Glück.



Würde gerne noch weitere Azubis in seinem Hotel begrüßen: Hessischer-Hof-Direktor Eduard Singer.



Bei der Suche nach einem Lehrling zum IT-Systemkaufmann ist Matthias Mohr gescheitert. Fotos: Weis

für Arbeit und die Erfahrungen der IHK belegen auch Schwierigkeiten in anderen Branchen. Gesucht wird querbeet, von den Handwerkern über Hotels und Restaurants bis hin zu technischen Berufen und Handel. Sogar Bankkaufleute fehlen – 115 laut Arbeitsagentur. „Man sieht, dass der Fachkräftemangel einsetzt“, sagt Anna Morales, Sprecherin der Frankfurter Agentur.

„Unsere Hotels haben große Probleme, die Ausbildungsstellen zu besetzen“, berichtet etwa Kerstin Junghans, Geschäftsführerin des Hotel- und Gaststättenverbandes (Dehoga) Frankfurt. In der Gastronomie gebe es ein ähnliches Bild. „Es fängt bei Azubis an und hört bei den Fachkräften auf“, beschreibt Eduard Singer, Direktor des Hessischen Hofes und Dehoga-Vorsitzender. Zwei Ausbildungsplätze für Restaurant, zwei für Hotelfachleute – 615 Euro Gehalt im ersten Lehrjahr

– hat er noch, sie könnten noch heute anfangen. Doch Nachwuchs zu finden sei extrem schwer, der demographische Wandel ein großes Thema. „Früher konnte man noch die Besten aussuchen.“ Heute habe er auch bei seinem Fünf-Sterne-Haus die Ansprüche heruntergeschraubt.

## Grundlagen fehlen

Sinkende Ansprüche an den Schulabschluss zeigt auch das Hauptschulprojekt, das unter anderem von der IHK und der Handwerkskammer Rhein-Main gefördert wird. „1200 Unternehmen sagen mittlerweile, dass sie auch Hauptschüler nehmen“, sagt Braune. Schon in der Schule soll der Nachwuchs abgeholt werden. Trotzdem gibt es neben der Tendenz, dass immer weniger Bewerber immer mehr Ausbildungsstellen gegenüber stehen, eine weitere besorgniserregende Feststellung in den

Unternehmen: Oft fehlen einfach die schulischen Grundlagen, um eine Ausbildung überhaupt beginnen zu können.

Das trifft auch Matthias Mohr, Inhaber des IT-Systemhauses H+M Buchdata EDV. „Die Bewerber haben immer mehr Lücken, mehr Nachholbedarf und schlechte Noten“, sagt Mohr, der zunächst einen Lehrling zum IT-Systemkaufmann gesucht hatte. Doch da sei der Markt leer gefegt. Nun versucht er kurzfristig, einen Azubi zum Groß- und Außenhandelskaufmann – Tarifgehalt 735 Euro pro Monat – zu finden. „Da ist mehr Musik drin“, berichtet Mohr, der nach 14 Jahren als Ausbilder aber auch sagt: „Das Niveau war früher deutlich höher.“

„Die Grundvoraussetzungen sollten gegeben sein“, so Michael Grosch, Geschäftsführer der Innung für elektro- und informationstechnische Handwerke.

Ansonsten ließen die Betriebe es lieber sein. „Es gehört einfach Herzblut und Einstellung dazu.“ Die habe heute längst nicht jeder. So sind laut Handwerkskammer noch 76 freie Lehrstellen für Elektroniker zu haben. Platz eins vor Malern und Metallbauern mit je 72.

## Unversorgte Bewerber

Mangelnde Qualität der Azubis erklärt auch, dass es im Arbeitsagenturbezirk noch 850 Bewerber um eine Ausbildungsstelle gibt. 2047 Unternehmen suchen noch. Doch bei den schlechten Bewerbern wollen die Firmen nicht unbedingt zugreifen. „Ich gehe ja auch eine Verpflichtung ein“, betont IT-Mann Mohr. Und nach der Probezeit gebe es fast keine Chance, den Azubi wieder loszuwerden, wenn er sich denn als zu anstrengend präsentiert.

Otto Kuhn, Geschäftsführer der Bezirksstelle der Bauinnung

Frankfurt, schlägt daher vor, die schlechten Schüler zunächst als Hilfsarbeiter einzustellen. 11 Euro sei der Mindestlohn in den 18 Bauberufen. „Das ist etwas für die, die jetzt noch nichts haben.“ Später sei dann oft die Motivation für eine Ausbildung da.

Damit hat man bei Proবাদis, dem Ausbilder im Industriepark Höchst, weniger zu kämpfen. Fast alle der 400 Stellen sind besetzt, nur fünf sind für dieses Jahr noch frei. Sprecher Michael Müller begründet dies vor allem mit der Bekanntheit in der Region. Aber: „Auch wir haben 15 Prozent weniger Bewerbungen als im Vorjahr.“ Das sind etwa 8500. Eine solche große Auswahl möchte Fliesenleger Ried erst gar nicht haben. Am liebsten sind ihm Praktikanten, die er dann in die Ausbildung übernehmen kann. Doch auch davon hatte er im vergangenen Jahr keinen.